

Herausforderung: Präsentationen müssen besser werden – schnell und einfach zu verstehen, effizient vorzubereiten	12
Empfänger müssen Präsentationen schnell und einfach verstehen	18
Präsentationsinhalte werden immer anspruchsvoller	18
Aber statt Mitzuwachsen strebt unser Gehirn nach Einfachheit	30
Daher müssen Präsentationen heute mehr denn je schnell und einfach zu verstehen sein	36
Autoren wollen sich mit wenig Aufwand gut präsentieren	39
Präsentationen sind wesentliches Instrument geschäftlicher Kommunikation	39
Aber Präsentationen werden häufig neben der inhaltlichen Arbeit vorbereitet	40
Deshalb braucht der Autor gute Qualität in kurzer Zeit	41
 Lösung: Die pyramidale Präsentation kommuniziert Ergebnisse besser – Botschaften und Struktur statt langer Herleitung	 44
Die pyramidale Präsentation kombiniert klare Aussagen und logische Struktur – das Wesentliche am Anfang, systematisch untermauert	51
Die Präsentationsinhalte werden von der zentralen Botschaft ausgehend durch Details untermauert	51
Die Kernaussage steht am Anfang und fasst die zentrale Botschaft zusammen – bei Bedarf in diplomatischen Worten	51
Teilaussagen untermauern danach die Kernaussage – entweder als systema- tische Konkretisierung oder zwingende Begründung	52
<i>Barbara Minto: Die Mutter des pyramidalen Prinzips</i>	55
Teilaussagen werden nun ihrerseits mit Gruppen und Ketten untermauert	55
Die Präsentationsmedien bilden Botschaften und Struktur auf allen Ebenen ab	56
Die Präsentationsunterlage geht vom Allgemeinen ins Detail – wie vom Nach- richtenartikel gewohnt	56
<i>Der Zeitungsartikel: Musterbeispiel mit vereinzelt Lücken</i>	61
Der Präsentator beginnt den Vortrag mit der Kernaussage und vertieft danach für das Publikum wichtige Inhalte	62
Damit stellt die pyramidale Präsentation das Ergebnis in den Vordergrund – im Gegensatz zur gewohnten Herleitung	63
Wir haben gelernt, die schrittweise Herleitung unserer Ergebnisse zu dokumentieren	63
<i>Pyramidale Strukturen in der Wissenschaft: Nicht immer ein Gegensatz</i>	65
Aber in der geschäftlichen Kommunikation kommt es meist auf das Ergebnis an, nicht den Weg dorthin	65
So stellt die pyramidale Struktur vertraute Gewohnheiten auf den Kopf	69

Daher ist die pyramidale Präsentation im geschäftlichen Umfeld meist besser – Vorteile für Empfänger und Sender	72
Empfänger erfassen die Argumentation sofort und entscheiden selbst, wo sie tiefer einsteigen wollen	73
Empfänger erkennen die zentralen Aussagen ohne mühsames Herausfiltern	73
Empfänger bestimmen selbst ihren Zeiteinsatz für die Präsentation	74
Empfänger vollziehen auch sehr komplexe Inhalte logisch nach	76
Empfänger decken inhaltliche Schwachstellen gezielt auf	78
Sender bereiten effizienter vor und treten wirkungsvoller auf	79
Präsentatoren bereiten Unterlagen schneller und fundierter vor	79
Präsentatoren wirken stärker durch gezieltes Argumentieren und Auftreten	83
 Vorgehen: Kommen Sie mit pyramidalen Präsentationen auf den Punkt – in vier Schritten zum professionellen Auftritt	 88
 Vier Voraussetzungen für pyramidale Kommunikation klären	 90
Eignung des pyramidalen Ansatzes verifizieren: Im geschäftlichen Umfeld nur in drei Situationen auf pyramidalen Aufbau verzichten	96
<i>Bei Schulungen nochmal differenzieren – neue Methoden besser schrittweise herleiten, Wissen durchaus pyramidal vermitteln</i>	97
<i>Bei Personalentwicklungsmaßnahmen ruhig das Vorgehen darlegen</i>	98
<i>Bei eindeutig irrationalen Entscheidungssituationen auf Logik verzichten</i>	99
Inhaltlichen Redaktionsschluss setzen: Ergebniskommunikation setzt ein Ergebnis voraus	100
<i>Bei ergebnisoffener Analyse die Ergebnisstrukturierung schrittweise in die Arbeit einbinden</i>	100
<i>Für vorgegebene Positionen gleich am Anfang die Argumentationsstruktur skizzieren</i>	103
Selbst eine neue Rolle annehmen: Mut für klare Positionen erfordert Umdenken	103
<i>Erst die Rolle im Beruf annehmen – willkommen im Ernst des Lebens</i>	104
<i>Dann die Rolle zum Thema annehmen – keiner kennt sich besser aus</i>	105
<i>Schließlich die Rolle als Präsentator annehmen – man hätte Sie sonst wohl nicht gefragt</i>	106
Professionelle Layoutvorlagen einsetzen: Design und Inhalt gleichberechtigt darstellen	106
<i>Die pyramidale Pflicht erfüllen: Oben eine zweizeilige Kernaussage, unten Platz zur Visualisierung</i>	107
<i>Die kommunikative Kür meistern: Zurückhaltendes Layout und verständliche Inhalte</i>	108

Empfängerorientierte Kommunikationsstrukturen entwickeln	112
Die Kernfrage des Empfängers mit der eigenen Kernaussage passgenau beantworten	116
Das Informationsbedürfnis des Empfängers durch Rollenwechsel erfassen	121
<i>Sich gedanklich in den Empfänger hineinversetzen</i>	122
<i>Die Kernfrage des Empfängers als Entwurf zu Papier bringen</i>	123
<i>Bei mehreren Empfängern aus den einzelnen Erwartungen eine gemeinsame Kernfrage konsolidieren</i>	124
<i>Sich die Kernfrage vom Empfänger oder einem Experten bestätigen lassen</i>	126
Auf Basis der eigenen Ergebnisse und Ziele die Kernaussage passgenau formulieren und prüfen	127
<i>Die Kernaussage als zentrale Zusammenfassung entwerfen – vielfältige Anforderungen in einem Satz</i>	128
<i>Grammatikalisch vollständige Sätze formulieren – am besten an der Kernfrage ansetzen</i>	128
<i>Mit der Tendenz der Botschaft anfangen – an harten Fakten oder persönlicher Positionierung ansetzen</i>	129
<i>Das eigene kommunikative Ziel formulieren – informieren oder auffordern</i>	131
<i>Inhaltliche Besonderheiten berücksichtigen – Widersprüche, Prioritäten oder Ausnahmen deutlich machen</i>	132
<i>Die passgenaue Beantwortung der Kernfrage des Empfängers prüfen</i>	133
Die Kernaussage logisch untermauern – aus eigenen Inhalten eine schlüssige Argumentation machen	134
Positiv oder neutral aufgenommene Aussagen mit der pyramidalen Gruppe SAUBER® konkretisieren	140
Den richtigen Schnitt wählen – Strukturen schaffen durch Herausarbeiten der wichtigsten Gemeinsamkeiten	146
Die zweidimensionale Pyramide: Missverständliche Bezeichnung für unmissverständliche Kommunikation	148
<i>Mögliche Strukturierungskriterien erkennen</i>	148
<i>Das wichtigste Strukturierungskriterium als goldenen Schnitt auswählen</i>	151
Den Schnitt richtig wählen – Logik und Verständlichkeit sichern mit den SAUBER®-Kriterien	154
Standardstrukturen oder bis zu sieben spezifische Aussagen kann das Gehirn leicht verarbeiten	155
Bibliothek der Standardstrukturen: Mit vertrauten Denkmustern Gruppen SAUBER® aufbauen	157
<i>Analoge Aussagen sorgen für konsistente Untermauerung der Kernaussage</i>	164
<i>Unabhängige Aussagen reduzieren die Komplexität der Details</i>	168
<i>Bedeutungsvolle Formulierungen ermöglichen Verzicht auf Details</i>	182
<i>Erschöpfende Aussagen sorgen für vollständige Untermauerung der Kernaussage</i>	187
<i>Relevanzabhängige Abfolge der Aussagen unterstützt Gewichtung der Inhalte</i>	190
Von Mintos MECE über GÜTE zu SAUBER®: Der lange Weg zur empfängerorientierten Struktur	192

Negativ oder indifferent aufgenommene Aussagen mit der pyramidalen Kette zwingend begründen	194
Für skeptisches Publikum benötigen Sie eine wasserdichte Argumentation	200
Aber leider genügt induktives Schließen der pyramidalen Gruppe zur Beweisführung nicht	201
Folglich müssen Sie Ihre Aussage mit dem deduktiven Schließen der pyramidalen Kette zwingend begründen	204
Für logische Überzeugung im iterativen Vorgehen aus zwei Prämissen eine Schlussfolgerung ableiten	204
Bibliothek der Syllogismen: Anhand der 24 logisch zulässigen Syllogismen zwingende Ketten bilden	219
Für inhaltliche Stabilität die Kongruenz der Kette nach oben und unten prüfen	226
Für eine möglichst positive Beziehungsebene die weniger strittige Teilaussage an den Anfang stellen	229
Die Struktur in mehreren Schleifen weiter detaillieren – nach Maß schneiden	232
Inhaltlich den angemessenen Umfang der späteren Präsentation abstecken	239
Als Grundlage den Bedarf des Empfängers an weiterer Vertiefung hinterfragen	239
Wo Bedarf besteht, die Untermauerung strukturieren und eventuelle inhaltliche Lücken nacharbeiten	242
Wo der Bedarf erschöpft scheint, eine Gegenprobe vornehmen und Back-up-Möglichkeiten notieren	243
Logisch formale und gedankliche Hürden bei der Untermauerung meistern	244
Zwei formale Regeln bei der Strukturierung berücksichtigen – die logische Pflicht	244
Gedankliche Klippen bei komplexen Strukturen nehmen – die argumentative Kür	249
Bibliothek der Präsentationsstrukturen:	259
Wenn Konfektionsware passt, bewährte Strukturen aufgreifen	
Controllingberichte: Die wichtigsten Entwicklungen der jeweiligen Periode herausstellen	259
Firmenpräsentationen: Den äußeren Nutzen des Unternehmens deutlich machen	262
Abteilungspräsentationen: Den Beitrag zum Unternehmenserfolg betonen	263
Projektstatuspräsentationen: Neben der Projektstruktur auch andere Ansätze aufgreifen	264
Beschlussvorlagen: Zu unternehmerischen Entscheidungen auffordern	266
Projektpläne: Das Vorgehen explizit herausstellen oder pragmatisch Themen abarbeiten	268
Business Pläne: Künftige Entwicklungen anhand der Ergebnisstruktur beschreiben	270
Verkaufspräsentationen: Kunden vom eigenen Bedürfnis zum Vertragsabschluss führen	272

Strukturen in aussagekräftige Präsentationsunterlagen übertragen	274
Dokument mit klarer Storyline anlegen: Abfolge und Überschriften der Folien bestimmen	281
<i>Aus der Kommunikationsstruktur die Abfolge der Folien ableiten</i>	282
<i>Auf dem Deckblatt die Kernaussage wiedergeben</i>	283
<i>Im sprechenden Inhaltsverzeichnis auf möglichst einer Seite die zentralen Aussagen zusammenfassen</i>	284
<i>Mit Zwischenseiten für die oberen Strukturebenen umfangreiche logische Einheiten erkennbar abgrenzen</i>	287
<i>Jeden Strukturstrang mit Übersichts-, Detail- und Back-up-Folien vollständig abarbeiten</i>	289
<i>Die Arbeitstitel der Struktur in passende Überschriften oder Textelemente feinschleifen</i>	297
<i>Für den Empfänger sensible Aussagen diplomatisch formulieren</i>	298
Bibliothek der Formulierungen: Schlechte Nachrichten in smarte Worte verpacken	302
<i>Allgemein-verständlich und gleichzeitig empfängerbezogen formulieren</i>	304
<i>Formulierungen unter Wahrung der Botschaft angemessen kürzen</i>	312
Folien visualisieren: Die Botschaft mit relevanten Inhalten einfach veranschaulichen	318
<i>Inhaltlich die für detailliertes Verständnis erforderlichen Informationen auswählen</i>	318
<i>Erst überflüssigen Ballast abwerfen</i>	319
<i>Dann relevante Informationen bei Bedarf noch umformulieren oder beschaffen</i>	323
Visuell PUR® gestalten	324
Passende Visualisierung erzeugt eine eingängige Assoziation zum Verständnis der Folienüberschrift	325
Bibliothek der Visualisierungen: Komplexes in einfache Bilder fassen	332
Unmissverständliche Visualisierung grenzt Wichtiges und weniger Wichtiges klar ab	338
Regelkonforme Darstellungen erleichtern die Aufnahme durch Orientierung an visuellen Gewohnheiten	345

Pyramidale Präsentationen professionell vortragen	352
Für den erfolgreichen Auftritt sollten Sie neben allgemeinen auch spezifisch-pyramidale Regeln beachten	358
<i>Eine gelungene Präsentation kombiniert die Stärken von Unterlage und Mensch</i>	358
<i>Abgesehen von Animation können Sie auf den allgemeinen Präsentationsregeln aufbauen</i>	360
<i>So müssen Sie beim Auftritt nur zwei spezifisch-pyramidale Aspekte ergänzen</i>	367
Dabei können Sie ruhig Ihrer eigenen Persönlichkeit treu bleiben	368
Je nach Präsentationserfahrung Botschaften verdeutlichen und auf das Publikum eingehen	369
<i>Als unsicherer Präsentator Einstieg vorbereiten, dann der Unterlage und vielleicht sogar dem Publikum folgen</i>	369
<i>Als geübter Präsentator die Wahrnehmung des Publikums steuern und intensivieren</i>	379
Bibliothek der Gesten: Mit anschaulichen Handbewegungen aus der Botschaft ein Bild machen	384
<i>Als Präsentationsprofi bei kleinem Publikum punktgenau auf das Informationsbedürfnis eingehen</i>	389